



Klimaschutz - E-Handwerk - Kurzqualifikationen

Ausgangssituation

Aufgrund vielfältiger Klimaschutzbestrebungen bestehen derzeit hohe Leistungserwartungen an die energienahen Ausbaugewerke und damit auch an das Elektro- und Informationstechnikerhandwerk („E-Handwerk“). Der spürbare Klimawandel und teils sogar höchstrichterlich - mit Blick auf zukünftige Generationen - gesprochene Urteile für mehr Klimaschutzaktivitäten der Politik, erfordern ein stringentes Handeln der Regierenden in Bund und Land. Für die Branche geht es dabei vor allem um die Errichtung von Photovoltaikanlagen (PVA), Speicherlösungen, Ladeinfrastruktur für E-Mobile, die elektrische Warmwasser- und Wärmeaufbereitung sowie Energiemanagementsysteme.

Ziele müssen erreichbar sein

In der Folge des übergeordneten Handlungszwangs hat die Landesregierung in Baden-Württemberg sehr ambitionierte Ausbauziele u. a. im Klimaschutzgesetz BW in Verbindung mit der Photovoltaikpflichtverordnung vorgegeben. Auch auf Bundesebene gibt es zahlreiche Entscheidungen, die die Branche massiv fordern. In den Klimagewerken sind zwar zahlreiche Fachbetriebe/-kräfte zu finden, allerdings nicht in ausreichender Anzahl, um diese Aufgaben in der vorgegebenen Zeit bewältigen zu können. Da sich der Fachkräftebedarf durch den demografischen Wandel in den nächsten Jahren weiter erhöht, werden sich die Kapazitäten kaum adäquat ausbauen lassen.

Andere Akteure am Markt

Längst sind neben E-Handwerksbetrieben und den Dachausbaugewerken aber noch andere Akteure am Photovoltaik-Markt aktiv. Neben manchen Verteilnetzbetreibern/Stadtwerken, die idealerweise mit dem regionalen E-Handwerk kooperieren, sind dies insbesondere „Solar-Unternehmen“ mit einer IHK-Eintragung oder auch Betriebe aus anderen EU-Ländern. Gerade bei manchen - keinesfalls bei allen - dieser Marktanbieter gibt es allerdings immer wieder Qualitätsprobleme.

Leistungsversprechen einhalten

Verbraucherzentralen warnen wiederkehrend vor i.d.R. nicht in den jeweiligen Regionen ansässigen „Solarteuren“, die vom Photovoltaik-Boom profitieren wollen, aber ihre Leistungsversprechen nicht einhalten. Teils werden PVA nicht fachmännisch genug errichtet, teils sind sie auch gar nicht anschlussfähig an das Netz des Energieversorgers. Wichtig: Hiesige Innungsfachbetriebe aus dem Elektrohandwerk können und sollten auf keinen Fall ohne Weiteres die elektrotechnische Verantwortung für diese fremd errichteten PVA übernehmen.

Arbeitsschutzbestimmungen wichtig

Auch bei der Arbeitssicherheit (bspw. nicht bereitgestellte Baugerüste oder fehlende Absturzsicherungen) kommt es bei einigen „Solar-Anbietern“ zu teils gravierenden Verfehlungen. Vor allem gilt dies, wenn vorwiegend ungelernete Hilfskräfte ohne hinreichende sicherheitstechnische Unterweisung und/oder nicht hinreichend sicheren Arbeitsgeräten eingesetzt werden. Die Zahl der Arbeitsunfälle rund um die PVA-Errichtung sind gemäß Angaben der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) zuletzt stark angestiegen. Schon vor diesem Hintergrund sind auch Kurzqualifikationen als Mittel zum Voranbringen der Energiewende kritisch zu sehen.

Obacht bei Kurzqualifikationen

Was hat es mit diesen Kurzqualifikationen auf sich? Einige Klimaschützer meinen, dass die Errichtung von PVA eine weniger komplexe Ausführungstätigkeit sei, die durchaus auch geschulte Laien übernehmen könnten. „Fridays for Future“ organisiert bspw. zweiwöchige Solarcamps (eine Lernwoche und eine Woche betriebliches Praktikum), die die Teilnehmenden zu „PV-Montagehelfern und EuPs“ (Elektrotechnisch unterwiesene Personen) „qualifizieren“. Auch die Brancheninitiative „Ohne

Hände keine Wende“ (OHKW) bietet handwerkliche Kurzqualifikationen für „Quereinsteiger und Menschen, die eine neue berufliche Perspektive suchen“ (so die OHKW-Formulierung) an.

Schulung für Laien

OHKW ist ein Zusammenschluss von Start-ups, Herstellern, Energieversorgern und Bildungsträgern. Gemeinsam mit den Mitgliedern der „Allianz für Transformation“ des Bundeskanzleramts will man sich „gegen den Fachkräftemangel engagieren“ und sich mit konkreten Maßnahmen „für die Sicherung von Arbeits- und Fachkräften im Sinne der Energiewende“ einsetzen.

OHKW-Beispiel:

Bei einem Bildungsträger in der Region Stuttgart/Esslingen wird bei einer Kursdauer von 2 Wochen die Qualifizierung zur Montagefachkraft für Photovoltaikanlagen DC-seitig (IHK) mit folgenden Inhalten angeboten:

- Grundlagen Dach
- Sicherheitsgerechte Montage von PV-Anlagen
- Schräg- /Flachdachmontage
- Grundlagen Elektro- und PV-Technik

Position des E-Handwerks

Entsprechende Kurzqualifikationen sind aufgrund des beschriebenen Handlungsdrucks und in einer freien Marktwirtschaft/Bildungslandschaft nicht zu verhindern, solange sie nur Montagehelfer von PVA (Modulanbringung, insbesondere auf Dächern) und EuP hervorbringen. Aus elektrotechnischer Sicht dürfen die „Kurzqualifizierten“ jedoch ausschließlich – und darauf weisen wir nachdrücklich hin - unter Aufsicht einer Elektrofachkraft (EFK) tätig werden. Dasselbe gilt im Übrigen auch für das Dachdeckergerwerk oder Kooperationspartner aus anderen Gewerken, sofern dort keine eigene Elektrofachkraft (EFK) beschäftigt ist, die die Aufsicht übernimmt.

EFK bleibt entscheidend

Die fachliche Qualifikation einer EFK wird gemäß den Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) mittels einer fachspezifischen Berufsausbildung, eines Studiums zum Elektroingenieur /- master /-bachelor oder einer Qualifikation zum Elektromeister/-techniker nachgewiesen. Eine EFK muss von Grund auf hohen Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein mitbringen und zu eigenständigen Handeln befähigt sein. All dies trifft auf die „Kurzqualifizierten“ definitiv nicht zu, was auch für den PVA-Betreiber ein erhebliches Gefährdungspotenzial und Versicherungsrisiko nach sich ziehen kann.

Qualität und Sicherheit

Selbst wenn die Teilnehmenden an den Kurzqualifikationen nur DC-seitige Helfertätigkeiten übernehmen dürfen, sind diese also kritisch zu sehen. Der gesellschaftliche, umwelt-, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Druck auf die Klimagerwerke einerseits aber auch die Interessen des E-Handwerks andererseits, sprechen daher für eine eingehende und sorgfältige Einzelbetrachtung der Kurzqualifikationen rund um die Energiewende. Insbesondere sollten sich die Auftraggeber genau anschauen, wer die PVA plant, liefert und installiert, um anschließend keine Probleme zu bekommen.

Qualifizierungen für Ungelernte

Ein weiteres, aktuelles Papier des Fachverbands beschäftigt sich mit den vielfältigen Weiterbildungsperspektiven im baden-württembergischen E-Handwerk - darunter auch neue Qualifizierungsformen wie Teilqualifizierungen zur Weiterentwicklung von Helfern und Ungelernten.

Stuttgart, 11.01.2024

FACHVERBAND
ELEKTRO- UND INFORMATIONSTECHNIK
BADEN-WÜRTTEMBERG